

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag. Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Freitag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 Mt. 10 Pfg., — ohne Sonntagsbeilage 90 Pfg., (monatlich im Verhältnis); — durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk viertelj. 1 M. 30 P.; auswärts 1 M. 45 P.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg. Reklamezeile 15 Pfg. Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 102.

Montag, 1. September 1902.

38. Jahrgang.

Sedan.

Was gibt uns Anlaß und Recht, noch jetzt nach so langer Zeit den Tag von Sedan festlich zu begehen? Nicht der Wunsch ist es, die alte Nationalfeindschaft wach zu erhalten und dem einsichtigen Gegner den Stachel der Bitterkeit in die Seele zu treiben. Nicht das Gefühl der stolzen Ueberhebung soll unsere Herzen heute schwellen, wohl aber der Dank für das, was unsern Vätern damals geschenkt worden, und der erneute Vorsatz: was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen. Der 2. September 1870 ist der Geburtstag des neuen deutschen Reiches. Was im Prunksaale zu Versailles seine feierlich-glanzvolle Bestätigung erhielt, das war mit dem großen Tag von Sedan bereits entschieden. Nicht mühselos ist diese Frucht dem deutschen Volke in den Schoß gefallen. Viel heiße Arbeit, viel blutige Opfer, viel bittere Tränen hat es gekostet, und nicht bloß an jenem Tage allein. Es war doch nicht nur die Mannszucht des Heeres, es war das ganze Volk, das hoffend, betend, opferbereit hinter den Vätern, Brüdern und Söhnen stand, was diesen Sieg errungen hat. Und das war das Größte daran, daß der greise König und das siegreiche Heer und das ganze Volk in jenen Tagen unter dem überwältigenden Eindruck stand: das hat Gott gethan! Das vor allem soll der Sedantag uns wieder ins Gedächtnis rufen. Wie viele haben es verlernt, dem Herrn der Herrlichkeit die Ehre zu geben in ihrem persönlichen wie im Volksleben, haben es vergessen, dafür zu danken, daß die Sehnsucht von Generationen in dem starken, einigen Deutschland seine Erfüllung gefunden hat. Wenn einer von den treuen Toten, die nach dem errungenen Siege ihre Seele ausgehaucht, haben voll freudiger Hoffnung für des Vaterlandes Macht und Ehre, in unsere Zeit hinzutreten, würde ihn nicht Schmerz und Verzagen erfüllen bei dem Anblick, wie im Kampf der Parteien, in dem rücksichtslosen Eintreten in die Einzelinteressen nur allzu oft das große Ganze, die Einheit des Vaterlandes und das Wohl des ganzen Volkes zurücktreten muß. O deutsches Volk, zeigst du dich so der Opfer wert, die für dich gebracht sind? Darum zurück zu der Quelle deiner Kraft und deiner Einheit, zurück zu dem Glauben an den lebendigen Gott! Da allein findest du die Gewähr für allen

wahren, gesunden Fortschritt in deinem materiellem wie im geistigen Streben.

Kundschau.

Stuttgart, 27. Aug. Um die Erinnerung an die großen historischen Ereignisse, die sich vor 32 Jahren auf französischem Boden abgespielt haben, wachzuhalten und namentlich bei der Jugend den patriotischen Sinn zu wecken, wird der deutsche Kriegerverein „Königin Olga“, der älteste der hier bestehenden militärischen Vereine, dessen Mitglieder ohne Ausnahme den Feldzug 1870/71 mitgemacht haben, in den Tagen vom 31. August bis 2. September im Festsaal der Viederhalle die sog. Manhartischen Kriegsfestspiele zur Darstellung bringen. Es sind dies 29 lebende Bilder, in denen die wichtigsten Etappen aus dem Kriege vorgeführt werden. Im ganzen werden 125 Personen unter persönlicher Leitung des Direktors Manhard-Wörshofen mitwirken. Aus den zur Darstellung gelangenden Bildern heben wir die folgenden hervor: König Wilhelm und Benedetti in Gms, Erneuerung des Ordens vom Eisernen Kreuz, Kronprinz Friedrich Wilhelm an der Leiche des französischen Generals Abel Douay, König Wilhelm und Moltke nach der Schlacht von Rezonville, General Reille überbringt König Wilhelm das Schreiben Napoleons, Bismarck und Napoleon vor dem Weberhause zu Donchery, Gefangennahme Napoleons, Kaiserproklamation u. s. w. Ein Teil des Reinertrags ist für die Unterstützungskasse des Vereins zur Unterstützung bedürftiger Veteranen bestimmt.

Ludwigsburg, 29. Aug. Heute Vormittag um 10¹/₄ Uhr fand in der Schlosskapelle die Beisetzung der Herzogin Margarethe Sophie, deren Leiche um 10.10 Uhr von Gmunden auf dem hiesigen Bahnhof eintraf, statt. Mit dem gleichen Zuge traf auch der Gemahl der Verstorbenen, Herzog Albrecht, die Erzherzöge Franz Ferdinand, Ferdinand und Otto sowie die Erzherzoginnen Maria Theresia, Maria Annunziata und Elisabeth, ferner die Herzöge Robert, Ulrich und Philipp ein. Kurz darauf setzte sich der imposante Leichenzug, an dem sich der König, die fremden Fürstlichkeiten und die sonstigen Mitglieder des Königshauses beteiligten, unter Glockengeläute nach dem Schloß in Bewegung. Dem Leichenzug voraus ritt eine Schwadron Dragoner vom Dragoner-Regiment Nr. 25 mit Musik. Hinter dem Wagen schritten der König, der Gemahl

der Verbliebenen und sämtliche männliche Mitglieder des Königshauses, die Erzherzöge, Prinz Johann Georg von Sachsen, dann folgten die Spezialgesandten der auswärtigen Höfe, das Gefolge, die Ständesherrn, das diplomatische Korps, der Ministerpräsident von Breiting, Kriegsminister von Schnürlein, die Generalität und viele Offiziere der Stuttgarter und Ludwigsburger Garnison. Eine Dragoner-Abteilung schloß den Zug. Vor der Schloßkirche war eine Ehrenkompagnie aufgestellt, die beim Herannahen des Trauerwagens präsentierte. In der Kapelle, die mit Blattpflanzen und schwarzen Draperien ausgeschmückt war, wurde der Sarg vor dem Altar niedergestellt. Den Trauergottesdienst zelebrierte Bischof Keppler von Rotenburg unter Assistenz von Ludwigsburger Garnisongeistlichen. Nach der Versenkung des Sarges begaben sich die nächsten Angehörigen der Verbliebenen zur Einsegnung in die Gruft. Nach der Rückkehr aus der Gruft schloß das allgemeine Gebet die Feier, die um 11¹/₄ Uhr beendet war. Die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften kehrten bald darauf mittels Sonderzuges nach Stuttgart zurück.

Cannstatt, 29. Aug. Der gestrige Brand in der nahe dem großen Eisenbahnviadukt bei Münster gelegenen Theer- und Asphaltfabrik von F. A. Braun entstand nach dem „Schw. Merk.“ durch Explosion eines Teerkessels infolge Platzens eines Rohrs in dem etwa 12 Meter langen und ebenso breiten eisernen Backsteinbau, in dem Dachpappe fabriziert wird. Im Augenblick stand alles in Flammen. Ein in der Nähe arbeitender Schmied wurde von den durch die Explosion zusammenstürzenden Mauer- und Gebäckteilen vollständig verschüttet. Zweimal rief der Vermisste, der Frau und vier Kinder hinterläßt, um Hilfe, dann war er wahrscheinlich erstickt; seine Leiche ist dann den Flammen zum Opfer gefallen. Zwei andere Arbeiter trugen zum Teil erhebliche Verletzungen davon und wurden von Sanitätsleuten in Wagen fortbefördert. Die Cannstatter freiwillige Feuerwehr war in kürzester Frist auf dem Brandplatz. Ihre Thätigkeit mußte sich jedoch lediglich auf den Schutz der Nebengebäude, wovon das eine explosionsfähige Petroleum enthält, beschränken. Es ist ihr auch gelungen, das Feuer auf seinen Herd zu bannen, doch muß wohl dieser Teil der Fabrik völlig ausbrennen, was bis tief in die Nacht hinein dauern kann. Obwohl der

Besitzer versichert ist, ist der Schaden doch auch für ihn ein bedeutender.

Eßlingen, 29. August. Die 38 Jahre alte Marie Hauser dahier goß gestern abend beim Feuermachen Erdöl in den Herd. Hierbei erfolgte eine Explosion der Kanne. Im Augenblick stand die Bedauernswerte in Flammen und erlitt dabei so schreckliche Verletzungen, daß sie gestern abend noch starb.

Pforzheim, 29. Aug. Wegen Verdachts, das Haus der Witwe Bähler in Birkenfeld, das am Sonntag Abend abbrannte, angezündet zu haben wurde der eigene Sohn, der 26jährige verheiratete Goldarbeiter Philipp Bähler und die 29 Jahre alte Tochter der Abgebrannten Karoline Bähler, verhaftet und nach Neuenbürg eingeliefert. (Dieselbe wurde inzwischen wegen mangelnden Beweises wieder entlassen.)

Baden-Baden, 28. Aug. (Rennen.) Der große Preis von Baden (Goldpokal, gegeben vom Großherzog von Baden und 60 000 M.) fiel der 4jährigen französischen Stute „La Camargo“ des Mons. A. Abailles zu. Den zweiten Preis (10 000 Mark) erstritt R. G. Binding und G. Strube's „Over Norton“ (ein deutsches Pferd); den dritten Preis (5000 Mark) das französische Pferd „Codomano“ des Mons. Ephrussi.

Berlin, 28. Aug. Bei der heutigen Galatafel zu Ehren des Königs von Italien brachte Se. Majestät der Kaiser und König folgenden Trinkspruch aus: „Wenn ich Ew. Majestät von ganzem Herzen hier willkommen heiße, so ist das nicht der hergebrachte Ausdruck einer Höflichkeitsform, sondern der tiefsten Herzensüberzeugung. Willkommen sei Ew. Majestät dargebracht als dem Sohne jenes ritterlichen Königs Umberto ohne Furcht und Tadel, der seine Freundschaft und Bundes-treue — besonders von meinem seligen Herrn Vater mit vollster Wärme auf mich, den so viel jüngeren übertrug. Ihm bewahre ich stets solange ich lebe, ein heiliges, dankbares Andenken in meinem Herzen. Willkommen sei Ew. Majestät zugerufen, als dem Könige des schönen und herrlichen Italien, des Landes unserer Träume, des Jungbrunnens unserer Künstler und Dichter, willkommen seien Ew. Majestät als der treue Bundesgenosse nach der Wiedererneuerung des uns untereinander und mit unserem erhabenen Freunde Sr. Majestät dem Kaiser und König Franz Joseph verknüpfenden Bündnisses, welches in alter Kraft fortbesteht und in das Sein unserer Völker sich fest eingelebt hat, nachdem es Jahrzehnte hindurch Europa den Frieden gesichert hat, und so Gott will, noch für lange sichern wird. Mit mir im Jubelgruß ruft das gesamte deutsche Vaterland: Se. Majestät der König hurra, hurra, hurrah!“ Se. Majestät der König erwiderte mit folgenden Worten: „Die Gefühle wahrer Zuneigung, die Ew. Majestät für mein Land, mein Haus und meine Person zu bekunden geruht haben, sind das kostbarste Unterpfand einer Freundschaft, die ich von ganzem Herzen erwidere. Auch ich gedenke mit lebhafter Rührung der brüderlichen Zuneigung, die Ew. Majestät erlauchten Vater mit dem meinigen vereinigte, der herzlichen Intimität, die zwischen unsern beiden Großvätern bestand. Im Zeichen solcher Erinnerungen werden unsere Völker auf den Bahnen der Zivi-

lisation fortschreiten, gesichert durch dieses alte Bündnis zwischen Italien und den beiden Kaiserreichen, in welchem die allgemeine Anschauung jetzt ein Sinnbild des Friedens und des wirksamsten Schutzes erkennt. Dies ist der Wunsch, mit dem ich mein Glas erhebe, um zu trinken auf das Wohl Ew. Majestät, Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin und der kaiserlichen Familie, auf die Wohlfahrt des mächtigen Deutschland, von welchem ein so hoher Glanz von Arbeit und Wissen ausstrahlt. Es lebe Se. Majestät der König und Kaiser.

New-York, 28. Aug. Der berühmte Erfinder Edison, welcher gefragt wurde, wie sich wohl die Triebkraft der Zukunft gestalten werde, gab folgende Antwort: Ich glaube, daß innerhalb 30 Jahren alle Eisenbahnen die Dampflokomotive abschaffen und die elektrischen Motore annehmen, so wie die elektrischen Automobile Pferde als Zugtiere ersetzen werden.

— Die Führerin einer rumänischen Räuberbande, ein hübsches junges Weib von 22 Jahren ist laut einer Bukarester Meldung mit ihren Leuten in der Nähe von Jassy gefangen genommen worden. Wochenlang hatte die Bande die Dörfer im nördlichen Teile von Rumänien terrorisiert, nachts zahlreiche Häuser überfallen und die Bewohner durch Martern gezwungen, ihre Wertsachen auszuliefern. Wer Widerstand leistete, wurde ermordet. Die Hauptmännin war besonders grausam und erfinderisch im Ersinnen neuer Torturen. Die Behörden legen ihr und ihrer Bande 86 Morde, 108 andere Gewaltthaten und 648 Räubereien zur Last. Auf ihren Kopf war eine Belohnung von 12 500 Franks gesetzt.

Jokales.

Wildbad, 1. Sept. Gestern Nachmittag hielt der hiesige Turnverein sein Abturnen. Das Wetter war prächtig und alle Übungen konnten im Freien stattfinden. Besonders schön nahmen sich die gemeinsamen Stab- und Handübungen aus, die teils auf Kommando, teils nach Musik ausgeführt wurden und am besten die stramme Disziplin und den Eifer erkennen ließen, der den Turnwart und die einzelnen Turner befeht. Bei dem Preisturnen erhielt Anton Wolff den I. Preis mit 48 Punkten, Fritz Bott den II. (45), Josef Eitel den III. (36 1/2), Karl Krauß den IV. (35 1/2), Franz Wolff den V. (34 1/2), Fritz Herpel und Fritz Eitel je einen VI. (32 1/2), Robert Krauß den VII. (31), Wilhelm Bollmer den VIII. (30 1/2) und Fritz Treiber den IX. (29 1/2). Der Turnverein zählt so ziemlich alle jungen Leute hier zu Mitgliedern und der Vorstand Herr Bankdirektor Bähler hat es vortrefflich verstanden, Einigkeit, Zusammenhalt und Geselligkeit, Herr Turnwart Kallfäß aber Fleiß und Eifer in den Übungen unter Turnern und Böglingen aufrecht zu erhalten, so daß der Verein sich rasch vergrößerte. Bald wird auch die Männerriege wieder zusammentreten, die im Sommer hier freilich zu viel geschäftliche Abhaltung hat, um ihre Übungen fortzusetzen. Zum Schluß des hübschen Festes war abends noch Tanzunterhaltung und die Turnerkapelle unter ihrem eifrigen

Dirigenten Herrn Schmid, sorgte für musikalischen Genuß, während Herr Schäffler z. Eisenbahn durch gute Bewirtung auch das Seinige zu Frohsinn und Heiterkeit beitrug.

— Die Dienststunden bei der Stadtpoststelle sind von heute ab folgende:
Werktags: 7—12 Vorm., 2—7 Nachm.
Sonntags: 11—12 „ 3 1/2—5 1/2 „

Unterhaltendes.

Um der Mitgift willen.

Roman von Arthur Zapp.
(Fortsetzung) (Nachdruck verboten.)

„Gut,“ gab er kurz zurück, „ich werde mir also gestatten, mich nächstens auf Ihrem Bureau einzufinden.“

Damit war die Angelegenheit vorläufig erledigt.

Am Abend strahlte heller Lichterglanz in der oberen Etage der Villa „Sorgenfrei.“ In dem großen Saal, der fast die Hälfte der Etage einnahm, war gedeckt worden. Der Amtsrat hatte die Frau des Hauses zu Tisch geführt, während Axel seine Koufine Ada zur Tisch-nachbarin hatte. Aber der Amtsrat, ber ein Gourmand war und als Landwirt, der sich viel im Freien aufhielt, über einen hervorragenden Appetit verfügte, widmete sich während der ersten Gänge hauptsächlich den kulinarischen Genüssen der Tafel und machte nur hin und wieder, sich an Klara wendend, eine lobende Bemerkung über eine Speise, die gerade sein besonderes Wohlgefallen erregte.

Au dem anderen Ende der Tafel war von Anfang an die lebhafteste Unterhaltung im Gange. Das war ein unläufiges Plaudern und Lachen zwischen Axel und Ada, ein Hin- und Her der Blicke, ein häufiges Anklingen der Gläser an einander.

Endlich, als gegen den Schluß des Soupers die Pausen zwischen den Gängen größer wurden, gönnte sich der Amtsrat die Muße, den Vorgängen an der Tafel sein Interesse zu widmen. Sein behäbiges Gesicht verzog sich schmunzelnd in die Breite und strahlte wohlgefällig, während seine Augen beobachtend nach Ada hinüber schweiften. Wie hübsch sie wieder aussah in der rosa-seidenen Gesellschaftsrobe, die ihr entzückend stand. Und wie ihr dieser Tausendsassa, der Düringshofen, die Kur schnitt!

Er erhob seine Hand und drohte lächelnd, als Axel's Blick zufällig dem seinen begegnete, und sich an seine Nachbarin wendend, sagte er mit einem Gemisch von Schalkhaftigkeit und schmunzelnder Genugthuung: „Sehen Sie nur, wie er ihr noch immer den Hof macht! Ja, ja, alte Liebe rostet nicht.“

Und als er den fragenden Blick Klaras bemerkte, fügte er lächelnd hinzu: „Sie wissen doch, daß Axel seine Koufine Ada einst höllisch bekurte, als sie noch junges Mädchen war?“

Klara hatte das Gefühl, als griff ihr eine Hand rauh ans Herz, aber sie hatte sich doch so in der Gewalt, daß sie sich ein Rächeln abzwang und sich zu der anscheinend in voller Gemütsruhe abgegebenen Antwort aufraffte: „Ja —

gewiß! Axel hat mir einmal davon erzählt.“

„Aus dem Stadium des Platonischen konnten ja freilich ihre Beziehungen nie heraustreten,“ plauderte der Amtsrat voll stiller Genugthuung weiter. „Als ich dann als Bewerber auftrat, war Ada vernünftig genug, meinen Antrag anzunehmen. Sie sah wohl selbst ein, daß aus ihr und Axel ja doch nie ein Paar werden konnte.“

„Freilich nicht,“ stimmte Klara bei, während sie den in ihr tobenden Herzschlag bis zum Halse verspürte.

Der Amtsrat machte ein verbindliches Gesicht und verstieg sich zu einer höflichen Galanterie, zu der ihm wohl der reichlich genossene Wein den nötigen Schwung verlieh.

„Und dann erschienen Sie plötzlich wie die Sonne an unjerm Horizont! Kein Wunder, daß Axel sogleich in Flammen ausging und sich über Ada's Verlust schnell genug von Ihnen trösten ließ.“

Klara lächelte dankbar und ließ ihr Glas heiter an das des Amtsrats anklingen, als dieser den artigen Trinkspruch ausbrachte: „Die Schönheit soll leben!“

Im Stillen aber mußte sie alle ihre Selbstbeherrschung aufbieten, um sich ihre Aufregung nicht anmerken zu lassen. Die Bemerkung des Amtsrats, die dieser in der Weinlaune gethan, bedeutete für sie eine niederschmetternde Enthüllung. Und nun war sie sich auch über die Bedeutung der rückhaltlosen Offenherzigkeit klar, zu der Ada bei ihrem ersten Besuch

in Plantikow sich in einer anscheinend vertraulichen Laune hatte hinreißend lassen. Ihre Mittheilung war in Wahrheit nur ein Ausfluß ihrer Mißgunst und eines eiferfüchtigen Gefühls gewesen. Ada haßte sie und sie hatte ihr nur einfach zurufen wollen: „Bilde Dir nicht ein, daß Axel Dich aus Liebe geheiratet hat! Mir hat seine Liebe gehört, mir! Und Dich hat er nur Deines Geldes wegen genommen.“

Das Schlimmste war, daß Ada recht hatte. Ja, Axel hatte sie nie geliebt und er liebte sie auch noch heute nicht. Alle seine liebevollen Worte, seine Besorgnis um sie, waren Heuchelei, elend: Verstellung. Er liebte Ada und wenn Ada nicht zufällig arm gewesen wäre, hätte er nie daran gedacht, sich ihr — Klara zu nähern.

Ein unendlich demütigendes, brennendes Gefühl der Scham erfüllte die still Grübelnde. So vernichtend und beschämend es auch für sie war, sie konnte sich der Erkenntnis nicht entziehen, daß sie weder ihren körperlichen noch ihren seelischen Eigenschaften ihren Gatten verdankte, sondern allein ihrem Gelde. Er hatte immer nur Ada geliebt und er liebte sie noch heute. Darum Ada's häufige plötzliche Besuche, darum dieses beständige Suchen und Sichfinden. Das Wiedersehen hatte das Gefühl der alten Sympathie rasch wieder in ihnen entzündet, und wenn sie sich auch nicht angehört durften, ihre Herzen schlugen immer noch lebhaft für einander.

Es war für Klara eine fast unerträgliche Marter, still auf ihrem Stuhle auszuhalten zu müssen inmitten der heiteren, lachenden, plaudernden Gäste und dem Geschwätz ihres ahnungslosen Nachbarn ein aufmerksames Ohr leihen und auf seine Fragen Antwort geben zu müssen. Endlich, als die Tafel aufgehoben war, und die Gäste sich in die Nebenzimmer verteilten, während die Dienerschaft rasch die lange Tafel abtrug, um im Saal für den von dem jungen Volk heiß herbeigesehnten Tanz Platz zu schaffen, konnte sie sich ein wenig zurückziehen, ihre Stirne brannte, das Herz klopfte ihr zum Zerspringen. Es war wie ein Fieber in ihr.

An die beiden neben dem Saal befindlichen großen Gesellschaftszimmer schloß sich Axel's Arbeitszimmer und daran als letztes in der Vorderfront ein kleineres Gemach, ein Schlafzimmer, das für diesen Abend in ein Garderobezimmer umgewandelt worden war. Hierher schlich sich Klara, dem Getümmel der Gäste entziehend; hier ließ sie sich in einen Stuhl sinken, ihre schmerzende Stirn mit beiden Händen pressend und sann düster vor sich hin, bis plötzlich der Klang einer lauten Stimme sie aufschreckte.

— (Zimmer Geschäftsman.)

A: „Sie lassen ja Ihrem Sohn Klavierunterricht geben! ... Schwärmen Sie denn für Musik?“ — B: „Gar nicht; aber ich denke, es ist eine gute Vorbereitung für die Schreibmaschine!“

Vergebung von Bauarbeiten.

Für den Aufbau eines weiteren **Stadtwerts** auf das **Forstwartgebäude in Wildbad** (Eiberg), sollen höherem Auftrag zu Folge, die Maurer-, Zimmer- und Schreinerarbeiten im Wege der schriftlichen Submission vergeben werden.

Kostenvoranschlag, Zeichnung und Bedingung können in Wildbad bei Stadtbaumeister **Weyhenmeyer** eingesehen werden.

Die Offerte sind sodann in der Zeit bis **4. September, nachmittags 5 Uhr** beim **Kgl. Kameralamt Neuenbürg**, schriftlich und versiegelt mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen, wofür um diese Zeit die Eröffnung der Offerte stattfindet, welcher die Submittenden anwohnen können.

Den 28. August 1902.

K. Kameralamt Neuenbürg.

K. Bezirksbauamt Calw.

Wildbad, den 31. August 1902.

Todes-Anzeige.

Unsere innigstgeliebte, treubesorgte Mutter

Wilhelmine Schaible

geb. Deiner,

ist heute Vormittag nach kurzer Krankheit sanft entschlafen, wovon wir Freunden und Bekannten tiefbetrübt Nachricht geben.



Die Beerdigung findet am **Dienstag** Nachmittag um **4 Uhr** statt.

Im Namen der tieftrauernd Hinterbliebenen:

Die beiden Kinder:

Hermann Schaible, Ortsrichter in Ulm,
Frida Hanselmann, geb. Schaible.

Für Kondolenzbesuche wird — der Saisonverhältnisse wegen — herzlichst gedankt.

Forstamt Wildbad.

Stammholzverkauf.

Am **Donnerstag, den 11. Sept. d. Js.**

vormittags 11 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus II. Untere Eiberg- und II. Gachhut Scheidholz (Windfallholz) und zwar:

245 Stück Forchen Langholz mit Fstm.: 30 I., 75 II., 101 III. und 56 IV. Kl.;
756 Stück Tannen Langholz mit Fm.: 264 I., 205 II., 203 III. und 203 IV. Kl., 27 Stück Forchen Sägholz mit Fstm.: 10 I., 7 II. und 3 III. Kl. und 203 Stück Tannen Sägholz mit Fm.: 134 I., 39 II., u. 22 III. Kl.

Forstamt Wildbad.

Gras-Verkauf.

Das Gras (theilweise Stren) von den oberen Lagerwiesen wird am

Donnerstag, 4. Septbr.

vormittags $\frac{1}{2}$ 8 Uhr

auf der Forstamtskanzlei verkauft.

Forstamt Wildbad.

Das Reinigungsmaterial

aus II. 72 Blockhausbene (beim Mochhaus am Rothfußweg) wird am

Donnerstag, 4. September d. Js.

vormittags 8 Uhr

auf der Forstamtskanzlei in 2 Flächenlosen verkauft.

Forstwart Voelle, Wildbad, zeigt das Holz auf Verlangen vor.



Schwarzwaldverein. Bezirk Neuenbürg.
Mittwoch, den 3. September
Vorstand-Sitzung,



5 Uhr, Höfen, L. D.: Thurmbau bei Langenbrond.

Der Vorsitzende:

Baron v. Moltke.

Den geehrten Damen zur gefl. Nachricht, daß die

Damenhut-Ausstellung
für die Herbst-Saison

worunter viele

Pariser Original-Modellhüten

eröffnet wurde und lade zur gefl. Besichtigung höfl. ein. Große Auswahl in Reifehüten, Mützen und Straußfederboas.

Carl Meyle,

König-Karlstr. 68.

4 gebrauchte

Koch-Herde

habe à 10 Mark zu verkaufen, auch empfehle

**neue Koch-Herde, transportable
Waschkessel,**

Koch- und Regulier-Oefen.

Wilhelm Bott,

Schlossier.

Auerlicht allein

hält was es verspricht. 6 mal billiger als Petroleum.

Zweibrenner 30 Kerzen, 50 Liter Gasverbrauch,
Normalbrenner 100 Kerzen, 100 Liter Gasverbrauch,
Großbrenner 220 Kerzen, 150 Liter Gasverbrauch,
Intensivbrenner 600 Kerzen, 650 Liter Gasverbrauch.

Zu haben bei unserem Vertreter

Carl Githler.

Passend für Geschenke.

Von heute ab bis mitte September gebe auf

farbige Cravatten

10 bis 20% Rabatt,

nur Neuheiten aus dieser Saison. Ebenso auf fein

farbige Bephir-Hemden 10% Rabatt.

Philipp Bosch, Wildbad.

Telephon No. 38.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Wildbrett in Wildbad.

Patentirte

Thürzuwerfer

(Meteor)

neuestes System, bestes Fabrikat, 5jähr. Garantie für Haltbarkeit und tadelloses Funktionieren, empfiehlt.

Wilh. Bott,
Schlossiermstr.

Stuttgarter

Wurst-Waren

empfehlte täglich frisch

A. Blumenthal

Hauptstraße 110.

**Erbsen, Bohnen
Linsen**

in frischer, gutkochender Ware empfiehlt
billigst

D. Treiber.

Krankheiten

werden von **Ratten** und **Mäusen** ins Haus geschleppt. **Uderlon** tötet dieses Ungeziefer schnell. Pakete à 30 u. 60 Pfg.

In Wildbad Hofapotheke.

**Sochfeinen
Burgunder-Weinessig,
Salicylpulver.**

**Pergamentpapier,
Fruchtbrandwein,
Nordhäuser etc.**

empfehlte

Drogerie Heinen.

**Citronen und
Orangen**

frisch eingetroffen bei

G. Lindenberger.

Königl. Kurtheater.

Montag, den 1. September 1902.

Die zärtlichen Verwandten.

Lustspiel in 3 Aufzügen von R. Benedix.

Dienstag, den 2. September 1902

Die Grossstadtluff.

Schwank in 4 Akten von D. Blumenthal
und G. Kadelburg.

